

Vorfrische



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurzartikel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Verlagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard, Vorstand.
Red.: (im Anm. d. Handelt.) L. V. Dr. Swan v. Müller, Bin.
Zw. Mannskürzel werden nur zurückgez., wenn Porto beiliegend.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3665,
für den Fernverkäufer Amt Dönhofs 3688-3698. Telegramm-
Adressen: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 566.

Brüning vor dem Reichsrat

Niemals vorher ist ein Steuerprogramm der Regierung unter so ungeschwächten Begleiterscheinungen vertrieben und begründet worden wie die neuen Steuervorlagen vom Reichsanwalt Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dietrich vor dem Vereinigten Ausschuss des Reichsrats.

Das Reichsamt hatte zu dieser Sitzung die Ministerpräsidenten und Finanzminister der Länder besonders nach Berlin geladen und durch einen Briefschiff verfügt, daß sie öffentlich abgehört werden sollte. Der Sitzungssaal des Reichsrats, der in dem sogenannten Kurvestrassenzentrum des Reichstagesgebäudes liegt, rief für eine größere Versammlung nicht aus. Die Sitzung wurde deshalb in dem großen Saal des Reichstagesgebäudes verlegt, in dem der Hauptausschuß seine Beratungen abzuhalten pflegt.

Als um 10 Uhr mit den Mitgliedern des Reichsrats auch Abgeordnete des Reichstages und Vertreter der Presse in der Vorhalle dieses Saales erschienen, erwartete ihnen ein großes Gedränge „Vertraulich“. Ein Kompetenzkonflikt zwischen Reich und Ländern, den man als nicht uninteressanten Beitrag zu dem Streitgespräch über die Steuerreform mit lesen dürfte. Die Sitzung der Reichsrats-Ausschüsse fand an sich vertraulich. Die Reichsregierung, die vorläufig, aber kein Recht, den sich aus der Durchbrechung der Regel zu verweigern. Was das Reichsamt betrifft, haben, daß Minister und Finanzminister vor unbegrenzter Öffentlichkeit sprechen — der Reichsrat macht sein Hausrecht und seinen Anspruch auf Vertraulichkeit. Benütigen im Prinzip; in der Praxis erzieht sich der Dogen des deutschen diplomatischen Korps, der braunfarbige Gesandte von Babel, als lebenswürdig und zugänglich. Die Sitzung begann vertraulich, um zu beschließen, daß während der Abwesenheit der Reichsregierung die Öffentlichkeitsgespräche stattfinden sollen. Es wurden einige Minuten Sperrstunden und Reichstagsgebäude in den Saal, um Dr. Brüning und Dietrich zu hören.

Das Interesse für die beiden Reden war so stark, daß unten im großen Plenarsaal die Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums für eineinhalb Stunden unterbrochen wurde. Oben aber drängten sich die Vertreter der Länder und die Fraktionen des Reichstages an zusammen. Das äußerste Ziel erzielte an die Zeit, da der parlamentarische Untersuchungs-Ausschuß über den Weltkrieg, legte Generalstaatsanwalt von Hindenburg und General-Landwehrdoff als Gegenwärtigen wurden. Von der dramatischen Bewegtheit jener Berechnungen war heute freilich wenig zu spüren. Zusammen: der Reichsanwalt hat nicht oft ein

so aufmerksam lauschendes Auditorium gehabt, wenn auch der Inhalt der neuen Steuervorlagen keine Ueberredung bedurfte.

Die nächste Resonanz nach jener Teil der Rede, in dem der Reichsanwalt zu redigieren verurteilt, daß die Reichsregierung die schäme wirtschaftliche Entwicklung nicht vorausgesetzt habe, durch die der ursprüngliche Etat völlig umgeworfen wurde, jedoch jener, in dem er für die Annahme der neuen Steuervorlagen mit dem Argument plädierte, daß der Kredit Deutschlands nicht gefährdet werden dürfe, in dem Augenblick, da das Reich, von aller fremden Kontrolle

befreit, die erzielten Anstrengungen zeigen müsse, seine Finanzen aus eigenem Willen und aus eigener Kraft in Ordnung zu halten.

Eine kritische Würdigung der Steuererträge und der Darlegungen des neuen Reichsfinanzministers wird nach folgen. In beiden Reden war die Tonart in Wohl angeklungen und bis zum Schluß befeholden. Nur mit zögerlicher Vorsicht ward die Möglichkeit angedeutet, daß die wirtschaftliche Weltkrise, deren Größe Deutschland so schwer zu spüren bekommt, ihren Höhepunkt erreicht habe und daß sich im Herbst vielleicht freundlichere Aussichten öffnen werden.

Die neuen Deckungsvorlagen Zuschlag zur Einkommensteuer / Ledigensteuer Reichshilfe der Beamten / Abstriche im Etat

Die Reichsregierung hat die Mitte Juni dem Reichsrat übermittelten Deckungsvorlagen formell zurückgegeben und die neuen Vorlagen überreicht, die den Fehlbetrag von 484,4 Millionen im Etat für 1930 in folgender Weise decken sollen:

5 v. H. Zuschlag zur Einkommensteuer von allen Einkommen über 8000 M jährlich	88 Mill.
Ledigensteuer (weiterer Zuschlag zur Einkommensteuer)	110 "
Reichshilfe der Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes (2 1/2 v. H. von hundertprozentigen Einkommen über 2000 Mark)	135 "
Verzinsung der Treiben bei der Tabaksteuer	48 "
Abstriche im Etat 1930, die im einzelnen der Regierung überlassen bleiben	100 "
Minderbeihilfe aus dem Etat 1929	35 "
	486 Mill.

Von dem Zuschlag zur veranlagten Einkommensteuer und der Ledigensteuer erhalten die Länder 5,5 "

Weichen dem Reiche 480,5 Mill.
Der zu deckende Fehlbetrag beträgt:
bei der Arbeitslosenversicherung (nach

der Beitragserhöhung)	174 Mill.
bei der Rentenerhöhung)	150 "
Niedernahme der Kosten, die der Vertriebsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen-Versicherung für die Rentenversicherung entstehen	11 "
an Mindereinnahmen bei den Steuern	149 "
	484,4 Mill.

Zur Deckung stehen noch zur Verfügung Mindereinnahmen von 11 Millionen bei den Zinsen aus der Regierung der in Starkehung zu nehmenden Einzahlungen. Im übrigen sollen vom Reichstage noch einige Ausgabe-Erhöhungen wieder rückgängig gemacht werden.

Zustimmung im Reichsrat

Aus der Sitzung des Reichsratsausschusses ersehen wir, daß der preußische Ministerpräsident und im Hinblick darauf auch die Vertreter der meisten anderen Länder dem Deckungsprogramm der Reichsregierung grundsätzlich zugestimmt haben, mit Ausnahme einzelner Vertreter, die (wie Bayern) eine härtere Beteiligung der Länder an den erhöhten Reichseinnahmen verlangen.

Flaggenkonflikt im hohen Norden Reinliche Zwischenfälle bei der Inselfeier

Reykjavik, 28. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Wie hoch in das nordliche Eismeer ist das Gangweilium vom Selbst-Hammarsgracht der Wälder gedragen und mit sich führen ersten und höchsten Feiern zum Auszug seiner kleinen und kleinen Empfindlichkeiten mitgebracht. Es ist sich die isländische Johnstonsfeier nicht ohne Mission zu Ende gegangen.

Die Inseln sind fast auf ihre unterirdischen Selbstständigkeit von Dänemark, mit dem es nur noch durch die Reich des Königs verbunden ist. Diese Forderung der Unabhängigkeit wird natürlich von den Dänen nicht immer angenehm empfunden, und als nun gar bei der Rede des Reichpräsidenten des dänischen Festung auf der Reitertribüne die dänische Flagge fehlte, während die Landesflaggen oder anderen Colours bei ihren Antritten immer hochgezogen wurden, wozu der Däne sofort wieder die Fackeln und auch der dänische Offiziere soll vom Festhof genommen sein. Es war ein Versehen, da der isländische Ministerpräsident hat sich sofort für König Christian und Ministerpräsident Manning entschuldigend. Unzufriedenheit erregte sich gleich darauf ein zweites für die Dänen unerwartliche Flaggenwischenfall.

Als der Vertreter der Faroer-Inseln, die trotz langjähriger Selbstständigkeitsbestrebungen noch ein integraler Bestandteil des dänischen Reichs sind, die Reitertribüne betrat, ging die „g-a-

roer-Flagge“ hoch, die sogenannte Selbstständigkeitsflagge, die in Dänemark vorzüglich ebenfalls noch als Symbol des Schwere rats gilt. Die Empörung der anwesenden Dänen war allgemein. Sie bestanden auf die Entfernung der „Faroer-Flagge“, die auf ihr Verlangen auch vom Flaggenmast vor dem Quartier der ausländischen Gäste heruntergeholt werden mußte, wo sie bis dahin lustig zwischen den bunten Wimpeln aller Nationen geflattert hatte.

Rekl ist frei

Karlsruhe, 28. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Die letzten französischen Kruppen haben Sonnabend vormittags das letzte badische Gebiet im Reiter-Präsidiumsgebiet verlassen. Nachdem bereits vor einigen Tagen der größte Teil auf der badischen Seite der Rheinbrücke entfernt worden war, wurde am Sonnabend früh die letzte Truppe auf badischem Gebiet unter militärischen Überwachungen eingeholt.

Nach einer kurzen Ansprache des Generalstaatsanwalts bezog sich das letzte französische Bataillon im Reiter-Präsidiumsgebiet in Wörth und marschierte über die Rheinbrücke nach Straßburg. An der Rheinbrücke hielt sich zu der historischen Stunde zahlreich deutsche Publikum eingehenden. Beim Vorbeimarsch an den deut-

lichen Zollbeamten und Gendarmen lenkten die Offiziere den Degen zum Abschiedsgruß. — Um 10 Uhr hatte der letzte französische Soldat — mit Ausnahme der Mitglieder der gemischten Abnahme-Kommission für die verbliebenen Reiter-Präsidiumsgebiete — das badische Gebiet verlassen.

Befreiungs-Salut

Reichsfinanzminister Dietrich, der der erste Bürgermeister von Rekl nach der Erhebung zur Stadt war, hat an den Bürgermeister von Rekl folgende Telegramm geschickt: Angehends der Befreiung Recls von der jahrelangen französischen Besetzung gedenke ich der deutschen Dankbarkeit herzlich und bitte Sie, meine warmen Glückwünsche entgegenzunehmen.

Das Berliner Nachkriegsregiment der Reichswehr wird zur Feier der Rheinlandrücknahme am 1. Juli, vormittags 11.30 Uhr, im Aufgaren einen Salut von 21 Schuß abfeuern.

Ernst Streiklage in Südspanien

Madrid, 28. Juni | Ullstein-Nachrichtendienst

Die Arbeiterbewegung, die mit dem Generalstreik in Sevilla einsteigt, nimmt allmählich einen beunruhigenden Charakter an. In Malaga, in Granada und in Cordoba ist gleichfalls der Generalstreik ausgerufen worden. Zwar haben ein Teil der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, doch glaubt man, daß das Generalstreik der revolutionären Arbeiterfront für den ersten Juli einen Generalstreik für ganz Spanien plant. Die Regierung erklärt, daß sie auf alle Generalstreiks gefaßt ist.

Die Krise im Reichswort

Reichsanwalt Dr. Brüning begann mit der formellen Erklärung, daß die früheren Deckungsverträge durch neue Verfügungen ersetzt werden. Zu der Frage, warum die Regierung zwei Monate nach der Genierung der Stellenlage mit neuen Verfügungen komme, sagte er:

„Als die neue Reichsregierung gebildet wurde, hat sie den Etat und die Entschädigungen des früheren Kabinetts übernommen. Diese Entschädigungen waren zu einer Zeit aufgestellt, deren Wertmalde auch nicht gering war für die Veranschlagung, aber mit ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen, als sie jetzt bestehen. Die Entschädigungen waren zunächst darauf angelegt, daß die Young-Anleihe sehr viel früher abgerufen kommen würde, und daß man damals von der Platzierung der Young-Anleihe unmittelbar eine erhebliche Aufschwüfung der Wirtschaft, namentlich in Deutschland erhoffte.“

Die Reichsregierung ist jedoch nicht frei von einem anderen internen Capitulat in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage gekommen. Wie ist berangung an die Aufgaben die außerhalb der Deckungsverträge des April liegen, nämlich die finanzielle Genierung der Arbeitslosenversicherung, wurde bei der Beurteilung der Wirtschaftslage klar, daß wir es nicht um einen vorübergehenden Mangelzustand zu tun haben, sondern, daß wir uns wirtschaftlichen Schwierigkeiten stellen, wie sie in dieser Eigenart in der letzten Zeit noch nie vorgekommen sind.“

Die Krise der Wirtschaft hat sich auf ganz neue Höhen gehoben. Die Reichsregierung hat internen Schwierigkeiten aufstelle, herrsche noch ein gewisser Optimismus in den Vereinigten Staaten, auch bei den amtlichen Stellen. Es hat sich aber gezeigt, daß dieser Optimismus nicht begründet ist, und daß vielmehr damit zu rechnen ist, daß namentlich in den Vereinigten Staaten die Arbeitslosigkeit und die Erschütterung der Wirtschaft für viel längere Zeit dauern wird, als man bisher geglaubt hat. Die Krise der Wirtschaft hat sich auf ganz neue Höhen gehoben. Ich erinnere an die außerordentliche Arbeitslosigkeit und den Rückgang des Außenhandels in Japan, an die Ausweisungen der Unruhen in Indien. Überall ist festzustellen, daß eine Arbeitslosigkeit eingetreten ist, in den Monaten einer Welt, in denen normalerweise die Arbeitslosigkeit erheblich zurückging. Ich darf abschließend feststellen, daß im Vergleich zu anderen Völkern die Lage auf dem Reichsgebiet in Deutschland nicht so ungünstig ist, wie vielfach angenommen wird. Trotzdem müssen wir bei der Beurteilung der Lage der Reichsanwalt für Arbeitslosenversicherung zu einer erheblich höheren durchschnittlichen Arbeitslosenquote kommen, als das noch zwei Monate vorher der Fall war. Die Verrechnungen beruhen jetzt auf der Durchschnittsziffer von 1,6 Millionen Arbeitslosen. Es ist von der Lage auf dem Reichsgebiet, die diese Ziffer durch die Maßnahmen der Reichsregierung im Laufe dieses Jahres tatsächlich durchgehalten wird.“

Die Reichsregierung muß auf dieser vorläufigen Schätzung aufbauen, trotz demnach, ein neues Deckungsprogramm aufzustellen. Mit der Weltwirtschaftskrise ist verbunden eine internationale Veränderung des Preisniveaus auf der ganzen Welt, ein weiterer Abstieg in den Einzelhandelspreisen, die von einer vollkommen veränderten Bewertung der wirtschaftlichen Gestaltung umringt. Ich will nicht darauf eingehen, welche Gründe dafür vorhanden sind, auch nicht auf die Schätzungen und Verrechnungen, daß dieses Preisniveau weiter noch für einige Zeit feststehen bleiben wird, und daß die Preise allgemein die Tendenz haben, weitestens die Großhandelspreise, auf dem Niveau der Fortschrittsgänge zurückzugehen. Das sind nun großen Zeit heute noch zu erwarten. Die Reichsregierung ist sich richtig bewußt, wie nach dem Stand der Dinge eine entsprechende finanzielle Beurteilung der Lage und der zünftigen Entwicklung eingetreten ist.

Ich darf aber darauf aufmerksam machen, daß für die gesamte Wirtschaftsentwicklung und damit auch für die finanziellen Einnahmen des Reiches die Preisentwicklung von ganz ungeheurer Wichtigkeit ist. Die Spanne zwischen Produktionspreisen, Rohstoffpreisen und Verkaufspreisen ist außerordentlich geworden. Es ist ganz klar, daß jede Reichsregierung, die sich in irgendeinem Lande der Welt angestellt diese Aufgaben ganz möglich vor außerordentlich wichtige Aufgaben gestellt sind wird.

Keine normale Krise

Ich darf noch bemerken, daß die Lage auch deswegen erheblich mehr ist, weil eine Reihe von Vorfällen, auch bei industriellen Kreisen eine weitere Lockerung vornehmen zu müssen, um damit ein Mittel zu finden, die drohenden Gefahren aus der gefährlichen Entwicklung für ihre eigene Industrie abzumehren.

„Wies in allem möchte ich feststellen, daß wir es nicht mit einer normalen Krise zu tun haben, sondern mit einer Krise, die ungeheure Aufgaben auf allen Gebieten schafft, und deren Überwindung eine Lebensnotwendigkeit und Schicksalsfrage des deutschen Volkes ist.“

Die Wirtschaft, die Entschädigung ausfinden, lehnte der Reichsanwalt mit folgender Begründung ab:

„Entscheidend für den Kredit des Reiches und das Ansehen jeder Reichsregierung ist es in erster Linie, daß nicht getrübt wird an dem Schuldentilgungsplan, der nach der lex Schacht nur im Bedarfsfall aufgestellt ist. Diese Aufgabe auf irgendeinen längeren Zeitraum durch Ausänderung des Schuldentilgungsplanes zu verschieben, würde in der ganzen Finanzwelt unsern Kredit erschüttern und den Glauben an den ernstlichen Willen des deutschen Reiches zur Genierung seiner Finanzen. Es müßte auch im Zentrum Deutschlands zu einer bedeutlichen Vertrauenserschütterung führen. Denn man darf nicht unterschätzen: trotzdem unsere Finanzbehörden früher überfordert wurden von dem schweren Ringen um den Youngplan, hat ein so hohes Renditeergebnis eine Entschädigung des Vertrauens im eigenen Volk herbeigeführt. Das ist eine Schuld der damaligen Regierung gewesen, die zur Zeit von Anleihenherausgabe nicht nicht, auch durch die Bewältigung des Reichsregierung, das Renditeergebnis gehabt hat. Aber ich möchte darauf hinweisen: Schließen wir noch einmal die schicksalvolle Genierung der

Finanzen auf, dann ist es möglich, daß wir in einem späteren Zeitpunkt die weiteren internationalen Finanzverhandlungen ebenfalls haben, wie die Sachverhältnisse nach Paris gegangen sind, nämlich daß, wenn uns Forderungen gestellt werden, wir wegen unserer Finanzlage nicht imstande sind, eine Forderung abzulehnen, sondern gewähren will, nachzugeben.“

„Daß das Ziel und das Programm der Reichsregierung auf lange Sicht hinaus die immer weitere Freiheit von der Kontrolle zu erhalten und zu sichern, daß die ökonomische Freiheit für die nächsten Jahre zu stabilisieren, daß der Übergang von dem früheren System der Kontrolle zur Freiheit der Finanzgenierung von deutschen Volke nicht vollkommen verstanden wurde, braucht nicht zu verwundern, aber es ist eine Pflicht und eine Aufgabe der Reichsregierung, darauf aufzumerken zu machen, und so erten Augenblick an mit jedem Willen dafür zu sorgen, daß die Konsequenzen dieser Freiheit in dem Zustand der parlamentarischen Körperlichkeit eingehen.“

Und nun möchte ich noch ein Weiteres sagen zu den Plänen einer Verdrückung. Sie wissen, daß die Summen, die für den Tilgungsfonds in den Etat eingestellt sind, wenn sie ihren Zweck erfüllen, und die ersparten Summen für die nächsten Jahre auf grundsätzlichen Finanzregeln verwendet werden sollen. Neben mir zu sein, daß wir jetzt die Tilgung werden aussetzen, können wir nicht in der Situation, wo Jahr für Jahr ein Sanierungsprogramm aufgestellt wird, aber die Verdrückungen, die gemacht werden, nicht durchzuführen sind. Das ist auch entscheidend für die politische Entwicklung Deutschlands, weil sie festhalten an der unabhängigen Verdrückung dieser Fonds für die Finanzgenierung und für die Umstellung des Finanzsystems, wie es die Reichsregierung für den Herbst vorbereitet.“

Ich füge hinzu, daß die Krise ein absolutes Verbot, absolut und erten wirtschaftswirtschaftlichen Finanzpolitik die Voraussetzung ist, daß die übrigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Beherrschung der wirtschaftlichen Lage durchgeführt werden können.“

Was ist das Programm, wenn es nicht gelingt, die Kredite zur Durchführung zu bringen? Was ist das Arbeitsbeschaffungsprogramm, von dem gestern der Reichsarbeitsminister im Reichstag gesprochen hat, wenn der Glaube an die Kreditfähigkeit des Reiches und an den Erfolg des Finanzregimes erschüttert wird? Diese Abhandlung des Reichs ist die Voraussetzung, um die Wirtschaft wieder anzufassen. Und alles, was versucht wird, wird ein Schlag ins Wasser sein, wenn es nicht gelingt, die notwendigen Summen von den parlamentarischen Körperlichkeit zu erhalten.“

Die Hafengebiete vor dem Staatsgericht

In dem Streitverfahren zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen wegen der Einführung der politischen Hafengebiete hat der Reichstag die Staatsgerichtliche Termin zur mündlichen Verhandlung auf Freitag, 11. Juli, vormittags 9 Uhr, im Gebäude des Reichsgerichts in Leipzig festgesetzt. Das Reich wird in dieser mündlichen Verhandlung vertreten sein durch Staatsrat Dr. Geier, Professor der Theologie an der Universität Köln, und den Reichsanwalt Dr. Maasch, Professor der Theologie an der Universität Münster in Bielefeld.

Der Groß-Kreuzer Mörder verhaftet

Sein letztes Deutsch verteilte ihn

In Hohen-Blasow bei Güterbog ist gestern ein Wanderbursche verhaftet worden, auf den genau das Signalement des Mörders von Groß-Kreuzer paßt. Anfang des Monats hatten zwei Landstreicher in Groß-Kreuzer bei Brandenburg, wie wir berichteten, einen Landwirt, bei dem sie betteln wollten, überfallen und durch Schussverwundung tödlich verletzt, daß er starb. Auch der für vorfolgende Landwirt war erheblich verwundet worden. Einer der Burschen, ein Polak, wurde noch einigen Tagen fest und ließ die Schuld, besonders die tödlichen Schüsse auf seinen Bruder. Seitdem war die ganze Landstreicher der Jagdobjekt vertrieben, bis der Verbrecher zu ermitteln.

Wochenlang traf man den Landstreicher, der mit zwei Kameraden den Reich vertrieb, bei Schönbach, einem Wanderburschen von unbestimmter Herkunft, mit langem Haar, brauner Wäsche, braunem Mantel, blaue Jacke und Stiefel. Es war dem Landstreicher verdächtig, daß er die deutsche Sprache nur rudimentar konnte; er behauptete aber, Deutsch sei seine Muttersprache zu sein. Da fiel der Landstreicher ihm unversehrt auf. „Wo haben Sie Ihren Revolver?“ „Infinis quo reijfend. Es war ihm aber entgangen, daß hinter ihm auch Landstreicher zu Verstecke ergriffen. Einer sprengte ihm nach, verfolgte ihn, bei Schönbach, brachte ihn dazu, die Hände hoch zu halten und ließte ihn. Im Revolver war ein Mann Maggierrevolver mit Patronen aus Militärpatronen. Die Legitimationspapiere ergaben, daß der Verbrecher eine gewisse Anzahl von Einzahlungen bei Wehrmann hatte. Er wurde dem Thüringer Ministerium zugeführt, leugnete jedoch vollständig jede Beteiligung an dem Groß-Kreuzer Mord. Heute nachmittag wird er seinem verhafteten Komplizen gegenübergeführt werden.“

Die Verheizen

Auf dem Amtsgang in Willatal in Ostpreußen kam es am 10. d. d. Amtsgangverletzung einer 300 Morgen großen Oden zu einem schweren Schaden. Ein hundert Büscheln waren den Feld der Monats im, befeizten seine Reiter mit Stroh und bedrohten Vieh und Landwirt. Zur Wiederherstellung der Ordnung mußte eine Abteilung von Landwirten herbeigeführt werden, die die Büscheln auf die Luft beförderte.“

Ich weise vor allem darauf hin, daß diese Notwendigkeit auch die Voraussetzung für das Arbeitsfrageprogramm der Reichsregierung ist. Wir haben uns zunächst bemüht, dem Osten und der Landwirtschaft Hilfe zu bringen, um die Wirtschaft wiederzubeleben. Der Komplex der gelesenen Maßnahmen innerwirtschaftlicher Art, der jetzt noch zum Teil im Reichstag für ökonomische Zwecke vorliegt, muß abgeschlossen werden durch ein ganz bestimmtes Gesetz, das die Reichsregierung in den nächsten Tagen vorzubringen wird. Dann wird die innere Frage für die Landwirtschaft im wesentlichen abgeschlossen.“

Dann kommt eine andere Frage, die uns Sorge macht, das gesamte Städteproblem und die Sicherung der Finanzlage der Reichsbahn. Auch hier ist der ganze Ernst der Lage in der Öffentlichkeit zu unserem Bedauern nicht voll erkannt worden. Die Reichsbahn trägt für 20% in diesem Jahre auf 500 Millionen. Das hat natürlich zur Folge, daß wenn man nur daran denkt, es durch eine Erhöhung der Tarife abgeben, um den Zustand zu dem kommen können, was wir unbedingt wollen, nämlich zu einer Belebung der Wirtschaft und zu einer Genierung der Produktionskosten. Dabei handelt es sich darum, daß wir das gesamte Städteproblem auf der Seite und auf der Seite gegenüberüber abstimmen und dazu helfen, die Erhebungen in der Frage für die Verdrückungen zu erfüllen, die notwendig für die schwächsten Wirtschaftslage zu neuen Entschädigungen zu kommen und dann wiederum die Wirtschaft mehr zu belasten und die Arbeitslosigkeit zu fördern.“

Dann kommt das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Mein physiologisch ist es notwendig, ein solches Programm einzurichten und durchzuführen. Denn es ist ganz ausgeschlossen, daß die Tendenz der Reichsregierung auf Genierung der Preise und der Produktionskosten einen Erfolg haben kann auf lange Sicht gesehen, wenn man nicht ein gewisses Ausmaß an Arbeitsbeschaffung durch die Werke der Auftragsbestellung nicht langsam mehr und der Erfolg gerade der rationalisierten Wirtschaft auf diese Art und Weise durchgeführt werden kann. Es kommt hinzu, daß auch für die Behebung des Preisniveaus in der Bevölkerung es von entscheidender Bedeutung ist, daß dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm, das weder den arbeitenden noch den außerarbeitenden Etat belasten kann und wird, durchgeführt wird. Auch in der Übergangszeit, das es gelingen wird — zu einer langamen Besserung der Wirtschaft zu kommen mit jenen Mitteln, die selbstverständlich von namhaften Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sehr kritisch betrachtet werden. Aber in einem Augenblick wie dem jetzigen ist auf diese Mittel nicht zu verzichten, zumal für die Reichsregierung die Möglichkeit bieten, im Zusammenhang mit der Vergebung der Aufträge der Arbeitsbeschaffungsprogramms zu einer weiteren Genierung der Preise zu kommen.“

Und ich darf darauf aufmerksam machen — indem ich die heutige Krise vergleiche mit der Krise von 1926, die zu weitestenden eine partielle Krise Deutschlands war und deswegen verhältnismäßig leicht überwinden werden konnte, weil die übrige Welt aufnahmefähiger war —, daß man sich damals nicht entschließen hat, ein Arbeitsbeschaffungsprogramm (übrigens mit Mittel, das außerordentlich günstig war, wie unter seinen Umständen nicht überdacht werden) aufzusetzen. Wir aber sind unter allen Umständen verpflichtet, jetzt dieselben Maßnahmen mit anderen Methoden, ohne Erschütterung und Belastung des Etats durchzuführen.“

Daß die Deckungsprojekte der Reichsregierung nicht populär sind, darüber ist sich die Reichsregierung selbst klar gewesen. Aber was man möglich an Deckungsmöglichkeiten — Eine Deckung durch Anleihen kann auch nach Ansicht des Reichsanwaltes nicht in Betracht kommen. Eine Erhöhung der indirekten Steuern brachte ganz große Gefahren mit sich. Eine Erhöhung der Umsatzsteuer in einem Augenblick, wo eine Preissteigerungslage durchgeführt werden soll, ist ganz ausgeschlossen. Eine Erhöhung weiterer indirekter Steuern ist angeht die zurückgehenden Konsums ebenfalls ausgeschlossen. Es bleibt also nichts anderes übrig, als Einnahmen zu finden, die einen absolut fixierten Faktor darstellen und nach der finanziellen Seite hin keine Schwierigkeiten für die Zukunft bringen konnten.“

Die Reichsbilfe der Beamten

Ich will hier nur noch ein hervorheben, nämlich die 135 Millionen, die durch den bis auf den 1. April begrenzten Beitrag, die Reichsbilfe der Beamten, gebildet werden sollen. Der Grund, aus welchem die Reichsregierung zu diesem formal leicht zu treffenden Vorstoß gekommen ist, ist ein physiologischer, aber auch ein rein etasmäßiger — physiologisch: angeht der wachsenden Arbeitslosigkeit und der Tendenz zu höheren Preisen, die nicht es noch für eine Zeit lang zu vermeiden ist, aufzufassen, wenn man all die Kosten einer ungenügenden weltwirtschaftlichen Konjunktur ausschließlich auf einzelne wenige Schichten werfen würde.“

Ich bin der Überzeugung, daß die Beamtenhilfe im Lande selbst einlehen wird, daß dieses Opfer, das sie bringen soll, im Rahmen all der Opfer, die den Verdrückten Verdrückungen zugemutet werden, notwendig ist, weil sie sich auf die Opfer der Beamten, die sie leisten wollen. Es ist ein Grund, der gerade eine solche Beihilfe einer Erhöhung an den Personalangelegenheiten für die Beamtenhilfe zweifellos die mildeste überhaupt anzunehmende Form ist.“

Kein Aufschub!

Zusammenfassend muß ich erklären, daß die Reichsregierung in diesem Deckungsprogramm festhalten muß, auch in seiner äußeren Orientierung. Sie muß auch in diesem Sinne bestehen. Sie muß es tun, wenn nicht das Beste passieren soll, was sich in den vergangenen Jahren oft ereignet hat, daß man nämlich durch die Aufhebung von unbedingt sofort notwendigen Deckungsmaßnahmen die Situation für die spätere Zeit erheblich erschwert hat. Sollte man beispielsweise im vorigen Jahre die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsgelder im Juni vorgenommen, so würde das Bestehen der Reichsanwalt nicht jetzt durch eine

Die Weltmärkte der Woche

Internationale Warenberichte

Brasilien am Scheidewege

Vor kurzem hat das Kaffee-Institut des Staates Sao Paulo in dem deutschen Kaffeehandel die Fragen gerichtet, welche Gründe sich Ansehen der deutschen Importeure für die Abnahme des Verbrauches an Brasilienkaffee in Deutschland maßgeblich wären, und durch welche Mittel und Wege diesem für Brazilianen Zustande abgeholfen werden könnte. Die Fragen betrafen zunächst, daß frühere Klagen Deutschlands über hohe Preise und schlechte Qualität der brasilianischen Ware vollkommen taube Ohren gefunden. Sie setzen aber ferner, daß man diesen jetzt endlich eingesehen hat, daß man mit den bisherigen Methoden nicht weiter kommen kann, ohne auch den letzten Rest der Absatzmöglichkeiten in Deutschland verloren zu haben.

Brasilien wird also entschieden müssen — und in diesem Sinne dürfte wohl auch die Antwort der deutschen

Importeure Preise Aufnahme. Neuer Roggen hatte gleichfalls sehr ruhiges Geschäft bei um etwa 1 M nachgebenden Preisen. Mohl bleibt unversorgt, da die Lieferungen für längeres Bezeugszeit sich weiterhin Interesse. Für Hafer war die Stimmung leicht abgeschwächt.

Neues Kautschuk-Schema in Sicht

Der Londoner Gummimarkt hat heute wieder einigemal blühhaft mit einer Preissteigerung auf 5/10 bis 6/2 d. Es verläutet über die gestrige Produktionskonferenz, daß sich die englischen und holländischen Interessenten über die Prinzipien der Produktionsbeschränkung einig geworden sind. Obwohl das Schema noch streng verhandelt gehalten wird, bis sich die Lieferbedingungen in den Produktionsgebieten dazu definitiv geklärt haben, erfahren wir, daß wahrscheinlich eine Restriktion um 25 pCt. der Jahresproduktion durchgeführt werden wird. Wahrscheinlich wird diese Maßnahme in der Weise zur Durchführung gelangen, daß in jedem Monat mit

Aegypt. Sakellandris: Tendenz ruhig; November 1940: London 1934/1935.

Belgien: 25. Juni. Baumwolle: Fullygood M. G. Bengal Juli 1941, Dec.-Jan. 1941. Fine M. G. Omeria Juli 1941, Dec.-Jan. 1941: Fullygood M. G. Branch Juli-August 2007 April 234. London auf Bombay 1/20.

Ein Formalurteil

Vereinsbank vor dem Reichsgericht

Wie gemeldet, hat das Reichsgericht in dritter und letzter Instanz entgegen den Entscheidungen des Landgerichts Hamburg und des Hanseatischen Oberlandesgerichts in Berlin, die Beschlüsse der Vereinsbank von Hamburg vom April 1929 für nichtig erklärt und entschieden, daß die Umwandlung der Bank aus einer AG. in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien durch die Vorstände der Vereinsbank nicht vollzogen werden könne. Der II. Zivilsenat unter Vorsitz des Senatpräsidenten Dr. Mansfeld begründet dies wie folgt: Die AG. hat sich durch die Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien in eine A.G. behandelt, befindet sich die Bestimmung, daß die Vorstände über die Abänderung der Statuten Ausrufen sind. Diese Bestimmung sei zwingendes Recht. Andererseits sei anerkannt, daß die Statutenänderung in demselben Grade als Gesellschaftsvertrag verstanden dürfen. Daraus ergäbe sich eine Einschränkung der Statutenänderungen auf diejenigen, die nicht gegen begriffliche Wesensmerkmale der AG. verstießen. Die Bestimmung spreche aber den Begriff einer Statutenänderung, wenn wie hier eine AG. in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien umgewandelt werde. Das Urteil sei auf der Hand: die überwiegende Mehrheit der Aktionäre wolle die Umwandlung in der gebildeten Form (70 pCt. der Aktien) durchgesetzt zu sehen. Die Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien sei dem Willen des Vereinsbank bleibt A.G. oder sie wandelt sich formal richtig über die Liquidation und Neugründung mit neuen Aktien in die K.G. an, und niemand außer dem Geschäftsinhaber ist berechtigt, diese Aktien auszugeben. Das Oberlandesgericht hatte nichtig gemacht; das Fehlen einer entsprechenden Vorschrift für den Fall lasse nicht die Deutung zu, daß eine solche Ermächtigung erteilt werden könnte. Die Interessen miteinander gegeneinander abzuwägen werden. Nur so dürfte entschieden werden.

Die Firma B. Ganz u. Co. Mainz (Epoich-Rohr-Import)

bittet um Feststellung, daß sie mit der Ludwig Ganz AG., Mainz, in Bezug auf Beschäftigung, keine rechtliche Beziehung hat.

Preussag schreibt 20 Mill. ab

Die Wiederunterbrechung des Werkes Bleichwerke wird auf 1 Mill. M. herabgesetzt auf 1 Mill. M., wie es infolge einer Verknüpfung im heutigen Morgenblatt heißt.

Katholische Gottesdienste

29. Juni, Sonntag, heiliger Sonntag nach Pfingsten.

St. Marien: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30, 1.30, 2.30, 3.30, 4.30, 5.30, 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Michaelis: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Nikolaus: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Petrus: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Paulus: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Johannes: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Agathe: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Barbara: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Ursula: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katharina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Margareta: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Verena: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Euphrosine: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Anastasia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Lucia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Theresia: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30.

St. Katerina: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 12.30

